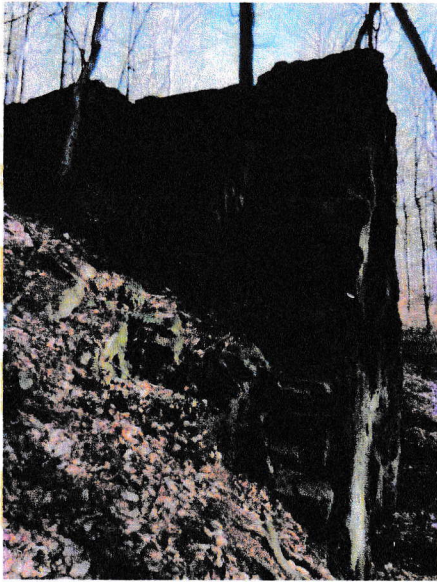


## Chindlistein

Im abschüssigen Hang des Altbergs und nicht besonders gut zugänglich ragt der mächtige Chindlistein vor Ihnen auf. Er steht in einem Feld von unzähligen kleineren Steinen. Seine



Kräfte sind hoch und weisen Kultplatzqualität auf, die Schwingungsebene ist wie bei vielen Steinanhäufungen der Region eher tief. Der grösste Teil des erratischen Tavayannazsandsteines liegt in der Erde verborgen, weshalb seine Grösse schwer abzuschätzen ist. Er stammt ursprünglich aus dem Kanton Glarus und steht heute unter Schutz. Der Volksmund weiss, dass unter dem Stein von Hüttikon Kinder geboren, beziehungsweise hervorgeholt würden. Auch soll der Stein ein Ort sein, an dem uneheliche Kinder ausgesetzt werden. Die beiden Aussagen dürften aus unterschiedlichen Zeiten stammen, die zweite aus einer späteren als die erste. Was besagt sie? Der Chindlistein symbolisiert, wie die übrigen erhalten

gebliebenen und verloren gegangenen Chindlisteine in der Schweiz und in Europa, einen Seelenaufenthaltsort. Er verkörpert in der vorchristlich matriarchalen Zeit die Fruchtbarkeitsgöttin, welche die Kinder schenkt. In christlicher Zeit wandelt sich die Göttin in der Vorstellung der Menschen in die Kinder schenkende Maria. Der mächtige Chindlistein dürfte Ansätze einer Rutschrinne aufweisen. Sie ist jedoch aus einer gewissen Entfernung unter Moos, Pflanzen und Blättern nicht auszumachen. Auf der Südwestseite des Steins sind Tritte zu erkennen, über die sich der Felsblock ersteigen lässt. Die Frauen im gebärfähigen Alter haben in vorchristlicher Zeit ihre Kinder an Seelenaufenthaltsorten bei der Fruchtbarkeitsgöttin abgeholt, indem sie mit dem Unterleib über den Stein gerutscht sind, beziehungsweise sich auf ihn gesetzt haben. Auf diese Weise haben sie der Seele des Verstorbenen aus der eigenen Sippe, der sich im Stein aufgehalten und hier auf seine Wiedergeburt gewartet hat, die Möglichkeit gegeben, in ihren Körper aufgenommen zu werden. Sie dürfen sich diesen Vorgang ganz pragmatisch vorstellen. Der Grossvater hat seine Sippe wissen lassen, wo er warten wird, die Schwiegertochter hat genau gewusst, wo sie ihr nächstes Kind abholen kann und hat das dann auch, rituell begleitet, gemacht. Ist das Kind zur Welt gekommen, ist es entsprechend dem Verstorbenen genannt worden, was die Wiederverwendung der Namen belegt.

Der Steinblock dient heute als Kletterübungswand. Lehnen Sie sich daran, stehen Sie darauf. Wegen der steilen Hanglage und des oft rutschigen Trampelpfades ist jedoch Vorsicht geboten. Vielleicht ziehen Sie es vor, den Stein als Ganzes aus einer gewissen Distanz wahrzunehmen.